

# Oberhessische Volkszeitung

Organ für die Interessen des werttätigen Volkes  
der Provinz Oberhessen und der Nachbargebiete.

Die Oberhessische Volkszeitung erscheint jeden Werktag Abend in  
Gießen. Der Abonnementpreis beträgt mindestens 10 Pf., monatlich  
50 Pf. entst. Druckerlohn. Durch die Post bezogen vierjährig für 1.80.-Rfl.

Redaktion und Expedition  
Gießen, Schönbornerstrasse 23, Ecke Löwenstraße.  
Telefon 2008.

Ausserdem lassen die 6 mal gelöste Kolonialzeitung oder deren Raum 15 Pf.  
Bei grösseren Aufträgen Rabatt. Anzeigen wolle man bis abends 7 Uhr  
für die folgende Nummer in der Expedition aufgeben.

Nr. 301

Gießen, Dienstag, den 29. Dezember 1914

9. Jahrgang

## Auf dem Wege nach Wartchau.

### Wer ist schuld am Kriege?

Während auch zwischen Weihnachten und Neujahr auf allen Schlachtfeldern des Weltkriegs die Räume donnern, wird der Streit der Regierungen über die Ursachen des Kriegs weiter fortgesetzt. Nachdem der französische Ministerpräsident Viviani in der Kammer seine Auffassung dargelegt, es sei selbstverständlich das Recht und die Pflicht des deutschen Reichsministers, auch in den Standpunkt der deutschen Regierung einzutreten, wie er es in seinem Landesbrief an die diplomatischen Vertretungen des Reiches tun hat. Wir haben das Auffassungsspiel gern verfolgt, so durch solche Erklärungen und Gegenerklärungen die Meinung des Welt noch erheblich beeinflusst werden könnte, wird man allerdings kaum annehmen dürfen.

Auch die Kriegsführung und die Stimmung aus beiden Seiten ist durch solche historische Erörterungen somit eine Aenderung ertragen. Die Kriegsverläufe gehören der Vergangenheit an, Krieg aber ist leider die Gegenwart. Wenn wieder Frieden herstellen wird und wenn die Wehr oder Friedensverträge sich wieder vereinigen werden in dem Vertrage, den erwartung einer neuen Katastrophe unmöglich zu machen, dann ist ein leidenschaftliches und unparteiisches Studium der Ursachen, die zum Kriege von 1914/15 geführt haben, die unumgängliche Voraussetzung aller fruchtbaren Arbeit sein. Einstweilen ist es zu solcher Arbeit leider noch zu früh.

Jetzt können Erklärungen der Regierungen nur den Zweck verfolgen, die Wölfe in ihrer Heberbrüder zu verstärken, das ist für uns ganz falsch. Ob aber solche Erklärungen auf tatsächlicher Seite überhaupt notwendig sind, möchten wir zweifeln. Der Kriegsverlauf liegt nun fast Monate zurück und ist mehr als für die Frage, unter welchen Umständen er ausgebrochen ist, interessant als das denkende Volk dafür, wann er enden und zu welchen Ergebnissen er führen wird.

Im sozialdemokratischen Zeitungen, die in den Tagen vor dem Kriegsausbruch erschienen, in denen die Ursachen des Kriegs noch gelöst werden, was vielleicht auch heute noch Gültigkeit aufzuzeigen kann. Doch hätte es keinen Zweck, jetzt wieder darauf einzutreten. Nicht weil der Krieg auf diese oder auf jene entstanden ist, sondern weil er da ist, darum muss er eben überwunden werden, und er muss so geführt werden, dass die Propaganda der Sieger, die die Verschärfung Deutschlands voranbrachte, zu nichts werden. Ein Volk, das gegen seine Feinde um die Erhaltung seiner Existenz und seiner Selbständigkeit kämpft, kann in einem solchen Kriege, und das tut, braucht ihm nicht erst aus diplomatischen Altersstücken zu weichen.

Wir müssen freilich damit rechnen, dass auch die Wölfe, die unsere Feinde sind, von ähnlich einfachen Gedankengängen bestört werden. Solche viele Franzosen wissen z. B., dass ihre Regierung schwere Fehler begangen hat, dass namentlich im Bündnis mit England an einer der Hauptursachen des erwähnten Unheils zu schuld ist. Aber diese geschichtliche Erinnerung tritt in ihrem Bewusstsein weit zurück hinter die Tatsache, dass der Krieg ist und dass die deutsche Armee auf französischem Boden steht. Das Bewusstsein der französischen Regierung, das selbst gern weiß, ihren Feind zu besiegen, aber als ganz schwer hinzunehmen, ist menschlich begreiflich, es mag auch an Leute mit tiefem Sinn und ohne genannte Kenntnis des politischen Zusammenhangs einen Einbruck machen, genauso aber kämpfen die Franzosen nicht darum, weil sie von der Unfehlbarkeit ihrer Diplomatiezeugen sind, sondern darum, weil sie – wie immer sie über die ist der Herren Poincaré, Viviani und ihrer Vorgänger denken, die Niederlage ihres Vaterlandes verhindern wollen. Und am ehesten liegen wir in England, das von der Arbeitspartei nicht nur vor dem Kriegsausbruch, dem auch nach ihm an der Politik Sir Edward Grey schuldhaft ist, gesagt worden, das hat aber nicht gehindert, dass das Unter- und Kriegsministerium einkämpft bewilligt und doch große Massen organisierte Arbeiter sich als Freiwillige bereitstehen meldeten.

Überall finden wir also dieselbe Erkenntnis. Nicht die Beantwortung der Frage nach dem Warum? dieses Kriegs ist für Haltung der Wölfe maßgebend. Sie fragen sich heute nach dem warum des Kampfes, und wenn sie diese Frage dahin beantworten, der Krieg geführt wird, um den Feind vom eigenen Lande zuhalten und die nationale Selbständigkeit zu erhalten, dann wird sie nicht vor der Regierung, sondern ihm selber zuliebe. Was für Deutschland in diesem Kriege auf dem Spielt steht, ist. Ob richtiger Erkenntnis der Tage haben auch jene Wölfe, die in der sozialistischen Opposition zur Regierung standen – nur aus Feindseligkeitsgründen – jede traurige Erinnerung der dem Kriege liegenden Erlebnisse unterlassen. Wenn ihnen noch diese Erlebnisse gedenet und ausgelegt werden, hören wir mit saltem Ohr. Ihre ganze Aufmerksamkeit und ihre Willenskraft konzentriert sich auf die Feinde, auf denen über Zukunft des deutschen Volkes entschieden wird.

### Der Handelskrieg.

Der russische Regierungsbote (Botschaftsleiter Weizsäcker) i. 25. und 28. November d. J. teilt mit, dass in den Handels- und Industriestädten der Gouvernements St. Petersburg und Wladiwostok ein Rundschreiben in Gang gesetzt ist, worin die Geschäftswelt zum Boykott deutscher und österreichisch-ungarischer Waren aufgefordert wird.

In Petersburg ist schon eine Liga gebildet worden, die Botschaft verfolgt, deutsche und österreichische Waren zu

boykottieren. Es soll auch auf die Entfernung deutscher und österreichisch-ungarischer Angestellten und Arbeitnehmer aus Russland hingewirkt werden.

In Frankreich sind nicht weniger als 5 Organisationen zum Boykott deutscher Waren gebildet worden.

Im England ist erstmals seit Mitte Oktober eine eigene Monatszeitung, deren Zweck es ist, den deutschen und den österreichischen Handel sowohl von den inländischen als auch den ausländischen Märkten zu verdrängen. Zur Unterstützung der englischen Fabrikation sollen jeneren Kaufhäusern sowohl nach Deutschland als auch nach Österreich gewidmet werden, um dort die Muster und Preise von Exportwaren erprobend zu sammeln!

Wie aus Ottawa (Kanada) gemeldet wird, ist es zur Kenntnis der Regierung gekommen, dass kanadische Kaufhäuser von amerikanischen Firmen Angebote erhalten, einzige deutsche und österreichisch-ungarische Waren liefern zu wollen. Darauf hat der kanadische Handelsminister, J. D. Reid, eine amtliche Erklärung erlassen, derzufolge solche Angebote nichts anderes seien, als ein Versuch, das Einfuhrverbot schädlicher Waren zu umgehen. Auch aus den Vereinigten Staaten eintreffende deutsche oder österreichische Waren sollen mit Weißbrot belegt werden.

### Schädigung der neutralen Schifffahrt.

Mailand, 27. Dez. (Chr. drittl.) Die Entfernung über die Belagerung der italienischen Schifffahrt durch englische Kriegsschiffe ist so gespien, dass nunmehr der früheren Marineminister Admiral Bettolo den Gedanken aufgreift, die italienischen Kaufleute durch Kriegsschiffe von Alzeyras aus durch Mittelmeer geleitet zu lassen.

London, 27. Dez. (Chr. drittl.) The Times meldet: In englischen Absturzangriffen wird der Plan erwogen, dass keine Auseinandersetzungen mehr zwischen den Gütern aus neutralen Ländern nach den neutralen Staaten, welche an Friedensstand anstoßen. Da die Berichtigung gegen Dokumentwechsel erfordert, dass die Absturzpolizei gehorcht, hofft man, dass diese Wahrnahmen die direkten Verschiffungen nach Holland, Italien und sonst beeinträchtigen werde und auf diese Weise die Transporte über England geleitet werden, wo man Wahrnahmen treffen könnte, um den Bedarf der Neutralen zu verhindern und Sendungen nach Hembesland zu verhindern.

Kopenhagen, 26. Dez. (W. B. Richtmäthl.) Der norwegische Dampfer "Nomad", von Remsøy nach Dänemark und Norwegen unterwegs, ist von englischen Kriegsschiffen aufgegriffen und nach Kielwall geführt worden. Der Dampfer ist mit Getreide und einer großen Menge Aluminium geladen, das nach Norwegen bestimmt ist. Die norwegische Regierung soll die Garantie geben, dass das Aluminium in Norwegen verbraucht wird.

Kopenhagen, 26. Dez. (W. B. Richtmäthl.) Der dänische Dampfer "Drot" ist am 26. Februar von Åland nach Kopenhagen mit einem englischen Kriegsschiff aufgegriffen und nach Kielwall geführt worden. Von dort wird der Dampfer zur Unterforschung der Ladung nach Kiel gebracht werden.

Kristiania, 27. Dez. (Chr. drittl.) Der norwegische Dampfer "Ol" aus Haugesund, mit einer Kohleladung nach Rouen bestimmt, ist in der Nordsee auf eine Mine gesprengt und gesunken. Die Mannschaft, 15 Mann und der Kapitän, wurden aus dem englischen Dampfer "Alastor" aus Ålesund in Scarborough an Land gelegt.

### Der Krieg im Orient.

#### Siegreiches Vordringen im Kaukasus.

Konstantinopel, 27. Dez. (W. B. Richtmäthl.) Amtlicher Bericht. An der kaukasischen Front setzt unsere Armee ihr siegreiches Vordringen fort.

#### Türkische Erfolge zur See.

Konstantinopel, 27. Dez. (W. B. Richtmäthl.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers. Die amlichen türkischen Berichte aus Konstantinopel teilen mit, dass die "Hamidiye", so dass sie zwar Konstantinopel noch erreichen konnte, aber für lange Zeit außer Gefecht gesetzt werden sei. Hier ist die Antwort auf diese Lüge:

In diesen Tagen führt unsere Flotte mit Einschluß der "Hamidiye" durch das Schwarze Meer und lehrt die unfeindliche See zu. Eines unserer Kriegsschiffe begleitete am 24. einer russischen Flotte, die aus 17 Einheiten zusammengesetzt war, nämlich 5 Minenschiffen, zwei Kreuzern, 10 Torpedobooten und drei Minenlegern, das heißt: ein türk-

isches Schiff gegen 17 feindliche. Dieses türkische Schiff griff in der Nacht die Flotte an, beschoss mit Erfolg das Minenschiff "Nostislaw" und versenkte die beiden Minenleger "Dleg" und "Abos". Zwei Offiziere und 30 Seesoldaten wurden gerettet und zu Gefangenen gemacht. In derselben Nacht beschoss ein anderer Teil unserer Flotte erfolgreich Batum. Am Vormittag des 25. Dezember zwei von unseren Schiffen die oben genannte Flotte zum Kampfe zu zwingen, die es aber vorzog, nach Sewastopol zu fliehen.

#### Die Operationen im Kaukasus.

Konstantinopel, 27. Dez. (Chr. drittl.) Das offizielle Bulletin des kaukasischen Hauptquartiers beginnt sich heute mit der Meldung, dass von den Kriegsschiffen nichts nennenswertes Neues vorliege. Bericht vom Kaukasus aber hebt einmali die aktuelle Lage in der türkischen Armee hervor. Das amerikanische Konsulat in Tiflis wollte schon vorzeitig wissen, dass Batum gesunken sei, doch ist diese Meldung vorerst noch ohne Bestätigung geblieben. Daraufhin aber wagen sich die russischen Patrouillen nicht mehr aus dem Bannkreis des Stadtgebietes von Batum heraus, aus Angst vor den auf 15.000 Mann geschätzten Banden, mit denen die Bevölkerung sympathisiert. Die Einnahme Batums wird kaum mehr lange auf sich machen lassen. Der Befehl auf der "Sankt-Petersburg" ist gründlich bereit unterwegs.

#### Ein Zwischenfall in Tripolis.

Rom, 27. Dez. (Chr. drittl.) Der Pariser "New York Herald" erzählt, wie der Frankl. Flg. gemeldet wird, aus Albeni Blättern, der Kommandant eines amerikanischen Kriegsschiffes habe die türkischen Behörden im ägyptischen Tripolis erzürnt, die Kreise der Engländer und Franzosen samt ihren Konsuln auf dem amerikanischen Schiff "Virginia" zu gefangen. Die Türken verhinderten die Abreise zu verhindern; trotzdem gelang es einem Teil der Franzosen und Engländer, sich einzuschiffen. Der Kommandant versuchte darauf wütend, an Bord des amerikanischen Schiffes zu dringen. Der Kommandant drohte mit der Beschießung des Hafens, und darauf sei die Waffe wieder hergestellt worden; die Engländer und Franzosen konnten nach Dodegatik abbrechen. Der amerikanische Kapitän in Konstantinopel protestierte gegen die türkischen Gewalttätigkeiten.

Neuer meldet aus Washington: Der Marineminister Daniels schickte ein Telegramm an den Kommandanten des Panzerkreuzers "North-Carolina" mit der Frage, ob durch die Türken in Tripolis und durch Trockenungen gegen die amerikanischen Matrosen geschossen worden seien, wie dies in den Presseberichten aus China angegeben wird und warum zu gleicher Zeit gelangt sei, dass der Befehlshaber des Panzerkreuzers "North-Carolina" darauf erzürnt habe, dass Tripolis zu verlassen.

#### Keine Beschädigung von Zeppelinhallen.

Berlin, 27. Dez. (W. B. Amlichl.) Die Londoner Daily Mail meldet unter dem 23. Dezember aus Dänischen, dass Flieger der Verbündeten eine neue Zeppelinholle mit 12 Bomben abgeworfen und in Brand gesetzt hätten. Es ist richtig, dass während der letzten Zeit Bomben von feindlichen Fliegern abgeworfen worden sind; eine Zeppelinholle haben sie jedoch nicht beschädigt.

#### Englische Flieger über unbeschützte Orte.

Das Vorgegaud meldet der Rosengau: Am ersten Weihnachtstag erzielten englische Flieger über dem Dorfe der unbedeutenden Kordwesten "Langenroog" während des Vormittagsquartiers vier englische Flieger, die zwei Bomben abwurfen und wahrscheinlich auch Schüsse abgaben, ohne Schaden anrichteten.

#### Ein Zeppelin über Rügen.

Gens, 26. Dez. (Chr. drittl.) Heute früh 5.20 Uhr überflog lange Meldung aus Rügen ein Zeppelin die Insel, auf die er 14 Bombe warf; zwei Einwohner wurden getötet, zwei verwundet und mehrere Privathäuser beschädigt.

#### Französische Rekrutierung.

Aus der Befreiung heraus, dass die Ausmusterung der Jahresfrist 1916 ungünstige Resultate ergeben wird, wird jetzt nach vor der erfolgten Ausbildung dieses Jahrgangs, in den Pariser Blättern lebhafte Stimmung gemacht für Einberufung des Jahrgangs 1917. Besonders vertritt der Militärschiffsteller General Eberl in Ego de Paris diese Idee. General Eberl gibt zu, dass die Ausbildung der Zehnjährigen neu ungeheure Opfer vom Lande verlangt, und eine große Gefahr für die Zukunft des Landes darstellen würde, erklärt jedoch: "Die zwingendste Notwendigkeit für Frankreich ist es zunächst, weiterzuleben, und zwar französisch weiterzuleben, und es ist eine heilige





hindern die Überschwemmungen südlich Niesport und Dirminden jedes Vorläufen. Ein 30 Kilometer langer, 4 Kilometer breiter Streifen südlich von Dirminden steht vollständig unter Wasser. Jenseits von Niers haben die Deutschen in den Wäldern starke Laufgräben angelegt.

### Beschießung von Furnes.

Amsterdam, 28. Dez. (Cir. drit.) Das Handelsblad berichtet: Aus London wird der Tod gemeldet, daß die Deutschen während der Weihnachtszeit eine Stunde lang Furnes, das Hauptquartier des belgischen Heeres, beschossen. Die meisten Projektilen seien ins Wasser gesunken, ohne Schaden zu tun, ein Haar sei vermüht worden. Selbstverständlich wurde auch wieder die traditionelle Fete zu gefeiert, die einen Arm verlor.

### Deutsche Flieger über Galais.

London, 28. Dez. (T. U.) Nach einer Depeche aus Galais ist am ersten Weihnachtstag ein deutsches Flugzeug über Galais erschienen, offenbar mit dem Auftrage, die Stärke der dort liegenden englischen Flotte auszuforschen. Anfolge des nebeligen Wetters dürfte der Flug jedoch in dieser Richtung erfolglos geblieben sein. Mehrere Bomber wurden heruntergeworfen und richteten ziemlich erheblichen Schaden an. Der Flieger entkam in östlicher Richtung.

### Die marokkanischen Thabis von der Front zurückgezogen.

London, 28. Dez. (WB, Richtmisch.) Progrès meldet: aus Paris: Die marokkanischen Thabis sind von der Reserveabteilung von der Front zurückgezogen worden, da sie für den Dienst in den Schlupfgräben und für den Krieg als unverwendbar erachtet werden. Progrès erklärt, es handle sich keineswegs um eine endgültige Aufhebung. Die Reserveabteilung werde eine Gelegenheit ab, wo sie die kriegerischen Eigenschaften der Thabis gewinnbringend demonstrieren könne.

### Die Beschleierung von Whitby.

Zürich, 28. Dez. (WB, Richtmisch.) Die Aargauer Zeitung bringt einen ausführlichen Bericht des Wochenblatts von Whitby vom 18. Dezember, wonach der den Kämpfen der historischen Thabis zugängliche Thab gänzlich zerstört ist. Es sei be merkenswert, daß der erste Offizier der Rüttenscheide gerichtet aussagte, seiner Ansicht nach seien sämtliche Thabis auf die Signale und Wachstation gerichtet worden. Wenn einige Thabis zu weit rechts gingen, so müsse dieser Unfall einzig dem Schwinden der Schiffsgeschwindigkeit zu verdanken.

### Die Einnahme von Lowicz.

Den Lowicz, einer der wichtigsten Eisenbahnnotenpunkte im nördlichen Polen, von den tapferen deutschen Truppen, die unter dem Befehl des Generalleutnants v. Morgen kämpfen, eingenommen worden ist, haben die deutschen Tagesberichte nicht ausdrücklich verzeichnet. Wir wissen, wie knapp die Berichte von unserer Starmate lauten und daß sich hinter den kurzen Säzen wichtige Erfolge verborgen. Einem russischen Bulletin war ohne weiteres zu entnehmen, daß Lowicz in deutschem Besitz sein mußte. Neben die Belebung dieser Stadt gibt folgender Feldpostbrief eines im Osten kämpfenden Offiziers einen anschaulichen Bericht:

„So sind wir denn nach längeren kämpfen schließlich in den Händen von Russen gekommen. Die Stadt, die die Russen zur Festung ausgebaut hatten, wurde von ihnen als Schlüsselpunkt

der ganzen Russenstellung hartnäckig verteidigt. Nach ununterbrochenem Anstrengungen und Rämpfen unserer Truppen, und nachdem wir Schneerüden über den Russland geworfen hatten, die endlich in die durch unsere Artillerie und besonders die österreichisch-ungarischen Motorbatterien gewichtigen Städte eintraten. Am Abend waren wir mit dem großen Plan an, wo die Reiterei des Corps stand und Bataillone angekämpft hatte. Es war ein wunderschönes Kriegsbild. Aber als dann, nachdem wir kommandierender General P. Morgen eingeschritten und am Vorgebäude abgefangen waren und alles auf ihn zuführte, um ihn zu dem Erfolge seiner heldentümlichen Truppen zu verhelfen, muß plötzlich die Mannschaften den Chor an Lieder anstimmen — das war einer der eindrucksvollsten Augenblicke dieses ganzen Krieges.“

In der Tat soll der Tod von Lowicz (vte. Lowitz) für die deutsche Heere von sehr großer Bedeutung sein und es ist danach anzunehmen, daß bald neue gute Nachrichten vom östlichen Kriegsschauplatz kommen.

### Die Russen sind unzufrieden mit ihren Freunden!

Amsterdam, 28. Dez. (Cir. drit.) Wie der Nieuwe Niederländische Courant aus London meldet, enthält die Morning Post ein Telegramm aus Petersburg folgenden Inhalts: Die Bevölkerung hier zeigt sich mehr und mehr unzufrieden über den Anteil, den das westliche Heer der Bundesgenossen an dem Kriege nimmt, daß die Deutschen nicht aus ihren Stellungen wirkt, nun wo die Hauptmacht des deutschen Heeres sich im Osten befindet. Man glaubt in Petersburg, daß die Verbündeten im Westen stark genug seien.

Die Morning Post entstellt in einem Leitartikel die Verbündeten an der Westfront damit, daß der Anteil Englands hauptsächlich darin besteht, ein Heer zusammenzustellen, während es von Zoffte unvorsichtig sei, eine große Schlacht zu wagen, bevor England über eine große Macht verfügt.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, 28. Dez. (WB.) Auch wird verlaubt: 28. Dez. mittags. Nördlich des Tulln-Passes wichen unsere Truppen nach Angreifen der Russen in Siedlungen nördlich am Karpathenfamme aus. Zwischen Wallau und Dunajec im Raum nordöstlich Politzien wurden sehr heftige Angriffe des Feindes abgewiesen. Sonst hat sich auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz unserer Front nichts Besonders ereignet.

Im Süden herzt, von einigen Grenzplättchen abgesehen, vollkommene Ruhe. Die Verbündeten sprengen wieder die Zeiner Brücke.

Der Stellvocireiter des Chefs des Generalstabes: v. Höser, Feldmarschallleutnant.

Berantwortlicher Redakteur: E. Weiters, Gießen.

Verlag: Verlag Ossenbacher Abendblatt, G. m. b. H., Ossenbach a. M.

26. Döberdamm (Grubengrub) mit 271 Gestmeier, 18 Birschenhämme mit 300 Zehn., 32 Eichen-Derbholz mit 17,5 Zehn. (samtlich Bergwerks), 2085 Eichen-Derbholz mit 87,16 Zehn., 1274 Eichen-Derbholz mit 14,93 Zehn., 100 Birschenhämme mit 0,9 Zehn., 3 Rautz, Eichen-Rundbischholz, 3 Rautz, Birschen-Rundbischholz, 19,7 Rautz, Eichen-Rundbischholz, 11,4 Rautz, Eichen-Rundbischholz, 2,2 Rautz, Eichen-Rundbischholz, 27,9 Rautz, Birschen-Rundbischholz, 4 Rautz, Eichen-Rundbischholz, 150 Birschen-Rundbischholz, 9220 Birschen-Eichen-Holz, 220 Birschen-Birken-Holz, 1930 Birschen-Eichen-Holz, 210 Birschen-Birken-Holz, 2 Rautz, Eichen-Stochholz, 4 Rautz, Eichen-Stochholz.

Die Zusammenkunft ist auf der Wannenwiese bei der Kreuzung mit der 7. Schneise.

Gießen, den 28. Dezember 1914.

Der Oberbürgermeister:

J. A. Grünwald.

### Bekanntmachung.

Aus der Plodischen Stiftung ist eine lebenslängliche Prämie an eine in Gießen geborene Person zu vergeben. Die Prämie ist gehalten, in die Provinzial-Siedlungshand eingetragen.

Meldungen nimmt das Stadtamt Armenta, Altenweg 9, bis

zum 1. Februar 1915 entgegen.

Gießen, den 28. Dezember 1914.

Der Oberbürgermeister:

J. A. Schindl zu Schweinsberg.

### Bekanntmachung.

Die Auszahlung von Familienunterstützungen für zum Heeresdienst Einberufenen für 1.-15. Januar 1915 findet an nachnamen Tagen vormittags von 8-1 Uhr im Rathaus, Zimmer 16, statt:

Samstag, den 2. Januar.

Montag, den 4. Januar.

Dienstag, den 5. Januar.

Mittwoch, den 6. Januar.

Donnerstag, den 7. Januar.

Freitag, den 8. Januar.

Gießen, den 28. Dezember 1914.

Der Oberbürgermeister:

Keller.

Verstorbene: Prof. Heinrich Willi Schmidt in Gießen. — Frau Anna Marie Lindenstrath Witwe geb. Weinert in Henselheim. — Georg Neuhardt III. in Wehlau-Niedergrimm. 82 Jahre alt.

## Für Sylvester

### Punsch-Essenzen

Arrac, Rum, Ananas, Portugiesen 1/2 fl. 1.90 1/2 fl. 1.— Fasson-Rum

1/2 fl. 1.25, 1.45, 1.70

1/2 fl. 1.63, 1.73, 1.85

Echter Rum de Jamaica

1/2 fl. 2.40

Arrac de Batavia

1/2 fl. 3.90 1/2 fl. 2.15

Arrac-Verschnitt 1/2 fl. 1.35

## zu Glühwein

Roter Tischwein 1/2 fl. 0.75

Rhone-Wein 1/2 fl. 0.80

Ingelheimer 1/2 fl. 1.10

St. Estèphe (Bord.) 1/2 fl. 1.20

St. Emilion 1/2 fl. 1.50

Schaumweine: Deinhardt, Henkel, Kupferberg, Mercier.

### Rhein-und Moselweine

beliebte preiswerte Sorten lt. Spezialliste.

N.B. Alle Preise einschl. Abgabe.

## Schade & Tüllgräbe

Verkaufsstellen in Gießen:

Bahnhofstrasse 26.

Ludwigstrasse 20.

Walltorstrasse 24.

in enormer Auswahl und allen Preislagen

# Neujahrskarten

## Oberhessische Volkszeitung, Gießen

### Bahnhofstrasse 23